

## Ockenheimer Schüler setzen sich mit Thema Tod auseinander

Von **Beate Schwenk**

Hospizgruppe Ingelheim erörtert mit Jungen und Mädchen die ernste Thematik. Ein Besuch auf dem Friedhof gehört zum Programm.

OCKENHEIM - Der frische Schnee hat einige Grabsteine in ein weißes Tuch gehüllt. Nicht überall sind die Namen der Verstorbenen zu lesen. „Mein Opa liegt hier“, sagt ein Schüler der Grundschule am Jakobsberg und sucht auf dem schneebedeckten Gelände nach dem Grab. Auch seine Klassenkameraden sind an diesem Tag auf dem Ockenheimer Friedhof unterwegs. Begleitet von einem ehrenamtlichen Team der Hospizgruppe Ingelheim, gehen sie die Wege entlang, sehen sich Grabsteine an, stellen Fragen und erzählen von Verwandten, die bereits gestorben sind. Die Viertklässler machen sich ihre eigenen Gedanken über Tod und Sterben.

Verein bietet Projektwoche „Hospiz macht Schule“ an

Der Rahmen, in dem das alles stattfindet, ist ein Angebot der Hospizgruppe Ingelheim. Seit 2010 bietet der Verein die Projektwoche „Hospiz macht Schule“ in Ingelheim und Umgebung an. Das Konzept fußt darauf, dass fünf bis sechs ehrenamtliche Hospizhelferinnen eine Woche lang in eine Grundschulklasse gehen und mit den Kindern jeden Tag einen anderen Themenschwerpunkt behandeln. Der dritte Tag ist immer dem Thema „Sterben und Tod“ gewidmet und zumeist mit einem Gang über den Friedhof verbunden. So ist das auch für die Ockenheimer Grundschul Kinder. Nach den ersten beiden Stunden im Klassenraum machen sie sich auf den Weg in Richtung Friedhof, wo sie zunächst die Trauerhalle besichtigen.

„Wer von euch war schon mal bei einer Beerdigung?“, fragt Hospizhelferin Traudl Heil die 15 Kinder. Einige Finger gehen spontan in die Höhe. Zwei Kinder, die schon mal eine Trauerfeier miterlebt haben, geben ihre Erinnerungen wieder. Ein Junge erzählt, dass er für seinen Opa ein Bild gemalt und ihm auf die letzte Reise mitgegeben hat. Die Grundschüler interessieren sich auch dafür, wo der Sarg mit dem Verstorbenen steht, bevor die Beerdigung stattfindet. Dafür gibt es spezielle Kühlräume, die der Trauerhalle angegliedert sind. Einen der drei Räume dürfen die Kinder betreten. Sie stellen sich rings um die Bahre auf, die mitten im Raum steht.



Auch ein Besuch auf dem Friedhof gehört zum Programm des Projektes.

Foto: Thomas Schmidt

Warum die Bahre Räder hat, will eine Schülerin wissen. Traudl Heil erklärt, dass der Sarg bei der Beerdigung auf der Bahre bis zum Grab gefahren wird.

Ziel der Projektwoche ist es, den Kindern zu vermitteln, dass Leben und Sterben untrennbar miteinander verbunden sind. Der Tod gehört zum Leben, so lautet die Botschaft, die die Hospizgruppe den Grundschulkindern nahebringt. „Das Projekt kommt bei den Kindern sehr gut an“, sagt Klassenlehrerin Tatjana Krampetz. Die Schüler hätten den Eltern zu Hause viel von der Projektwoche erzählt und erklärt, dass sie sich auf den nächsten Tag freuten. „Die Kinder schätzen die sehr persönliche Atmosphäre“, so die Beobachtung der Lehrerin. Die persönliche Atmosphäre wird unter anderem dadurch erzeugt, dass die Hospizgruppe mit einem großen Team in die Klasse kommt. So kann vieles in kleinen Gruppen intensiv besprochen und bearbeitet werden. Ein wichtiger Teil des Projekts sind kreative Aufgaben, mit denen die Kinder jeweils ausdrücken, was sie beschäftigt. Genau das geschieht auch nach dem Ausflug auf den Friedhof. Die Viertklässler greifen zum Stift, um ihre Vorstellungen vom Jenseits zu Papier zu bringen. Die kleinen Kunstwerke werden nach Abschluss der Projektwoche öffentlich ausgestellt. Besichtigt werden können sie beim Bestattungsunternehmen Wendel (gegenüber dem Ockenheimer Friedhof).